

Sächsische Landesbibliothek  
17. DEZ 1971

# Universitätszeitung



Von der Sowjetunion  
lernen heißt  
siegen lernen

TRIKOT  
DER EHRENADEL  
DER DSF IN GOLD

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 17/71

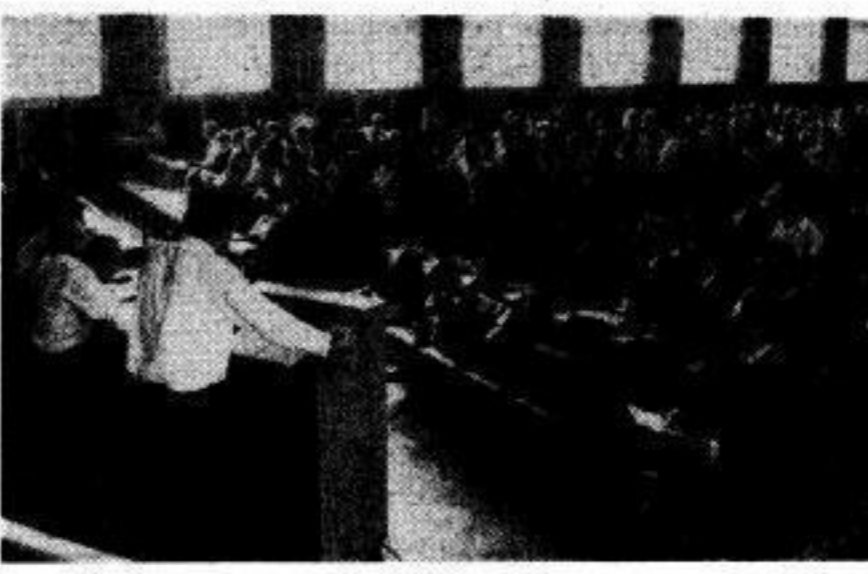
6. Oktober 1971

## MITTEILUNG

Die SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden führt am 23. September 1971 ihre 4. Tagung mit dem Parteitag der TU durch.

Genosse Dr. Harry Meißner, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, referierte zum Thema: "Erfolge und Erfahrungen bei der Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED und die nächsten Aufgaben in Vorbereitung und Durchführung der Wahlen am 14. November 1971 (Auswertung der 3. Tagung des ZK der SED)".

Als Gäste nahmen die Genossen Konrad Weber, Abteilungsleiter der SED-Betriebsleitung, und Gerhard Hirsche, Mitarbeiter



„Wir sind sehr erfreut darüber, daß an unserer Universität der Gedanke der deutsch-sowjetischen Freundschaft, der Gedanke der festen Zugehörigkeit zur sozialistischen Staatengemeinschaft immer tiefer ausgeprägt und in den Sektionen und Bereichen der eigene Beitrag zur Festigung des Kampfbündnisses mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern immer besser herausgearbeitet wird“, sagte Genosse Dr. Harry Meißner in seinem Referat auf der 4. Kreisleitungssitzung der SED.

Foto Murawski



Genosse Professor Dr.-Ing. Manfred Schubert, Mitglied der SED-Kreisleitung der TU, Abgeordneter der Volkskammer

## Vertrauensleute der Werktätigen

Die über 200 000 Abgeordneten der Volksvertretungen haben für den weiteren Aufbau des Sozialismus in der DDR in den vergangenen vier Jahren genauso wie für die Zukunft einen großen Anteil und eine hohe Verantwortung. Daraus wird ersichtlich, welche große Bedeutung der Wahl, und ich möchte betonen, der sorgfältigen und kritischen Prüfung der Kandidaten für die Bezirkstage und für die Volkskammer zukommt.

Vorbereitung der Volkswahlen heißt für mich als Abgeordneten und Kandidaten für die nächste Legislaturperiode: „In der ersten Volkswahlprüfung vor allem Hochachtung vor den Wählern, um dann gemeinsam mit ihnen die Aufgaben der nahen und weiteren Zukunft zu beraten. Dabei geht es mir um die überzeugende Darlegung der Erfolge, die wir gemeinsam durch die volle Ausübung der sozialistischen Demokratie unter Führung der Arbeiterklasse erreicht haben.“

Bei den vielfachen Gesprächen, Beratungen und Versammlungen gilt es nachzuweisen, daß wir Abgeordneten wahre Vertrauensleute der Werktätigen sind und ihre Interessen alleinstimmig vertreten. Es soll dazu überall deutlich werden, daß wir diese Pflicht nur erfüllen können und können durch die unmittelbare Einbeziehung und das Mitwirken aller Werktätigen. Dabei wird es sich zeigen, daß wir auch weiter vorangekommen sind bei unser aller Bewußtseinsentwicklung.

Alle Werktätigen in der DDR wissen immer besser, daß es nicht nur darauf ankommt, irgendetwas zu produzieren, sondern daß immer klüger rationalisiert und damit effektiver produziert werden muß. Wir wissen aber genauso, daß es auch darauf ankommt, die Ergebnisse des Fleißes unserer Hände und Köpfe vor revanchefürsternen Abenteurern zu schützen. Das wichtigste Ziel ist die Erhaltung des Friedens! Jeder von uns weiß, daß die Sowjetunion dabei die Hauptkraft ist.

Es geht aber auch darum, vor dem Mißbrauch menschlicher Tätigkeit und speziell wissenschaftlicher Forschungsarbeiten für menschenfeindliche Zwecke zu warnen und die daran Beteiligten bloßzustellen. Die bekann gewordenen Vorstellungen und Arbeiten zum Problem der sogenannten „Menschenzüchtung in hochentwickelten kapitalistischen Ländern – um ein einziges Beispiel zu nennen – beweisen eindringlich, wozu wissenschaftliche Tätigkeit unter der Ausbeuterklasse auch in der Gegenwart nach Faschismus und Auschwitz führen kann.

Die fleißige und dem Frieden dienende Arbeit aller TU-Angehörigen – und das wird in den Ausdrücken sichtbar – dient dagegen ständig vollkommener und unmittelbarer der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Niveaus unseres Volkes. Damit erfüllen wir die Hauptaufgabe der Direktive des Fünfjahresplanes.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Zwischen gestern und morgen



Von Professor Dr.-Ing. Seidel, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen

Als der Krieg zu Ende war, lag die Umwelt meiner Generation in Trümmern. Die ersten zwölf Jahre meines Berufslebens waren vertan. Ich verdanke es einem sowjetischen Major namens Schwetschko, im Zivilleben Professor auf dem Gebiet des Textilmaschinenbaus, daß ich aus dem Dunkel ins Helle sehen lernte.

Die erste Konsequenz war mein Bekenntnis zur Politik der Arbeiterklasse und die Erkenntnis der Notwendigkeit, vorbehaltlos Erfahrungen, Kenntnisse und Arbeitskraft für den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft einzusetzen und mitzuhelfen, dafür die materiellen und geistigen Bedingungen zu schaffen.

Ich hatte seit 1945 Gelegenheit, in der volkseigenen Industrie, im Staatsapparat und im Hochschulwesen die revolutionären Forderungen und Ziele der Arbeiterklasse und der fortschrittlichen Kräfte in Deutschland sich erfüllen zu sehen. Man kann heute kaum noch ermesen, unter welchen schwierigen äußeren Umständen und in ständiger Auseinandersetzung mit reaktionären Kräften die volkseigene Industrie Schritt für Schritt aufgebaut wurde. Dank den Ratschlägen und Hilfe unserer sowjetischen Genossen gab es trotz allem nie eine ausweglose Situation. An Verrat und Diver-

sion sollte die DDR scheitern. Diese Rechnung der Gegner ging nicht auf. Statt dessen errang unsere Industrie unter Führung der Partei der Arbeiterklasse Leistungen und Erfolge, die selbst unsere Feinde für unmöglich hielten und die unsere Republik in die vordere Reihe der Industriestaaten einreihen.

Die sozialistische Persönlichkeitsbildung ist das Hauptanliegen unserer Gesellschaft. Partei und Regierung haben in großzügiger Weise, wie nie zuvor in Deutschland, große materielle Mittel und idelle Unterstützung gegeben, die uns Professoren und Dozenten verpflichten, eine neue, sozialistische Intelligenz mit hohem, wissenschaftlichem Niveau heranzubilden, deren Einstellung zur Arbeit durch Einsatzfreudigkeit und Achtung aller Menschen, die Werte schaffen, gekennzeichnet ist. Viele unserer Wissenschaftler haben sich in internationalen Gremien hohes Ansehen erworben. So ist unter vielen anderen auf dem Gebiet der Forschung über den Einsatz von EDV-Anlagen über die Lösung technischer Aufgaben ein Wissenschaftler meines Bereiches, Genosse Dozent Dr. Kochan, als einziger Vertreter der DDR Mitglied des Programm-Komitees für die 1973 in Budapest stattfindende PROLAMAT-Konferenz (Programmsprachen für den Werkzeugmaschinen-

bau). An der Konferenz nehmen alle führenden sozialistischen und kapitalistischen Industriestaaten der Welt teil. Wir schätzen diesen Einsatz unseres Mitarbeiters als ein Beispiel der Förderung und des hohen Vertrauens, das unsere Regierung der Generation junger Wissenschaftler entgegenbringt. Die Vertretung der DDR in diesem Gremium ist zugleich ein Ausdruck der internationalen Anerkennung unserer Arbeitsergebnisse.

Es erfüllt mich mit Stolz, Bürger unserer Republik und Kampfgefährte derjenigen zu sein, die sowohl an schwierigen als auch an erfolgreichen Tagen unverwundlich ihre Pflicht erfüllen, damit niemand die Souveränität unseres Staates antasten kann. Wir wenden das Unsere tun, Frieden und Freundschaft mit allen friedliebenden Völkern täglich neu zu sichern.

Wir sind aufgerufen, zur Volkskammerwahl und zu den Bezirkstagswahlen am 14. November 1971 das Bekenntnis zu unserem Staat abzugeben. Für mich persönlich handelt es sich dabei nicht nur um eine formale Pflichterfüllung eines Staatsbürgers, sondern auch um einen Ausdruck des Vertrauens und der Dankbarkeit an diejenigen, die als Funktionäre und Abgeordnete unsere DDR repräsentieren.

## FDJ-Studenten an der Seite der Arbeiterklasse

Tausend große und kleine Ereignisse, erlebt in der Vielfalt unserer Tage, ergeben zusammengefügt den Weg zum Sozialismus, den wir alle unter Führung unserer klugen und fleißigen Arbeiterklasse und ihrer Partei bewußt und mit Begeisterung beschreiten.

Ein für unsere Seminargruppe großes und bedeutendes Ereignis war die diesjährige FDJ-Wahl, denn nur, wenn die besten Vertreter der Seminargruppe mit wichtigen Funktionen betraut werden, kann es mit großen Schritten vorangehen.

Stolz, Freude und neue schöpferische Tatkraft erfüllte uns alle wenige Tage nach der Wahl, als wir die hohe Auszeichnung „Sozialistisches Studentenkollektiv“ erhielten; was das doch ein sichtbarer Ausdruck dafür, daß wir den richtigen Weg beschritten hatten. Ehrlichkeit, gegenseitiges Vertrauen und Verständnis für die Sorgen des anderen wuchsen in der Auseinandersetzung mit den Studienproblemen und markten uns zu einem wirklichen Kollektiv. Auf diesen fruchtbaren Boden wird alle unsere weitere Arbeit zum Erfolg führen.

Am Anfang unseres mit großen Plänen und Hoffnungen geschmückten Studienjahres stehen die Volkswahlen am 14. November. Sie sind noch dem VIII. Parteitag ein neuer Höhepunkt im Leben unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik, und wir Studenten wollen ein offenes Bekenntnis ablegen, wie wir zu unserer Republik stehen: „Wir sind mit der Sowjetunion verbunden, miteinander um bessere Ergebnisse ringen oder uns gemütliche Stunden der Erholung bereiten, so werden wir auch gemeinsam an die Wahlurne treten und für die Kandidaten der Nationalen Front stimmen. Mit unserem Kulturprogramm wollen wir diesen großen Tag noch festlicher gestalten, und die letzten Worte eines unserer großen Sprechchöre „Wir lieben dich, unsere Republik“ sollen allen Zuhörern noch lange im Ohr klingen.“

Kammlitonen! Zeigen wir der Arbeiterklasse, daß wir würdig sind, in ihrem Auftrag zu studieren! Wählt auch ihr im Kollektiv am 14. November die Kandidaten der Nationalen Front!

Seminargruppe I der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft

## Ein bedeutungsvoller Tag

Ich trete in diesem Jahr das erste Mal an die Wahlurne. Mit der Teilnahme an der Wahl setzen Partei und Regierung unserer Republik ein großes Vertrauen in die Jugend. Mit unserer Stimmabgabe fordert unser Staat eine Entscheidung von uns, die große politische und gesellschaftliche Bedeutung und Tragweite besitzt. Mit der Wahl zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen entscheiden wir uns für die Entwicklung unserer Republik in gesellschaftlicher und politischer Richtung auf einen relativ langen Zeitraum. Da unsere Einflüsse aber nicht nur auf den Wahlakt beschränkt bleiben soll,

gilt es, aktiv am gesellschaftlichen Leben und an der politischen Auseinandersetzung mit den Kräften des Imperialismus teilzunehmen. Für uns als Studenten der TU Dresden gilt es, durch hohe Studienleistungen unseren Beitrag für die Stärkung unserer Republik zu leisten. Für uns sollte die Lösung „Arbeits mit, plane mit, regiere mit!“ als Maxime für unsere Arbeit gelten.

Alles verbindet uns mit unserer sozialistischen DDR, mit ihrer Partei und Regierung. Deshalb ist es für uns selbstverständlich, an der Wahl zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen teilzunehmen.

Frank Deskow



## Genosse Weber sprach vor Propagandisten

In Anwesenheit von über 200 Propagandisten aus der TU Dresden fand am Montag, dem 27. September 1971, an unserer Universität die Eröffnung des Parteilehrjahres 1971/72 statt.

Nach der Begrüßung durch den Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Horst Kühlingner, sprach Genosse Konrad Weber, Abteilungsleiter der SED-Betriebsleitung, zu den Propagandisten (Foto).

In seiner Rede hob er hervor, daß es jetzt darauf ankommt, die Wahlbewegung zu nutzen, um die vom VIII. Parteitag beschlossene Generallinie der

Partei allen Angehörigen der TU zu erläutern und sie für ihre erfolgreiche Durchführung zu gewinnen.

In seinen weiteren Ausführungen verstand es Genosse Weber, Probleme der ideologischen Arbeit an unserer Bildungstätigkeit mit den Aufgaben im Parteilehrjahr zu verbinden, und verwies darauf, daß die qualifizierte Leitung des Parteilehrjahres ein fester Bestandteil der politischen Führungstätigkeit sein muß.

## SED-Kreissschule eröffnet

„Der VIII. Parteitag der SED und die sich daraus für das Hochschulwesen ergebenden Aufgaben“ lautete das Thema der Lektion, mit der der 2. Sekretär der

SED-Kreisleitung der TU Dresden, Genosse Dr. Rudi Vogt, am 22. September 1971 den 5. Lehrgang der Kreissschule für Marxismus-Leninismus eröffnete.

In diesem Lehrgang werden sich ein Jahr lang 140 Genossinnen und Genossen (Arbeiter, Hochschullehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter und Forschungsstudenten) der TU Dresden, der Hochschule für Verkehrswesen und der Pädagogischen Hochschule, Dresden, Grundlagen des Marxismus-Leninismus aneignen und die Dokumente und Beschlüsse des VIII. Parteitag und der Tagungen des ZK der SED studieren und in ihrer Arbeit anwenden. Die Genossinnen und Genossen sollen befähigt werden, die Kampfkraft der Parteiorganisation weiter zu erhöhen, die 3. Hochschulreform erfolgreich fortzusetzen und alle vor der Partei stehenden Aufgaben mit hohem, sozialistischem Bewußtsein gemeinsam mit allen Werktätigen zu lösen.